

Afrika ist keine einheitliche Masse

Benins Botschafter Bio rät vor Studenteninitiative „Weitblick“ zu Differenzierung

Von Esther Georg

Münster. Es sei ein „Höhepunkt in der Geschichte von Weitblick“, begrüßte Andreas Pletziger die vielen – vorwiegend studentischen – Gäste am Mittwochabend im Studieninstitut Westfalen-Lippe. Die von ihm gegründete Studenteninitiative hatte den beninischen Botschafter Isidore Bio eingeladen, zum Thema „50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika“ zu sprechen. Mit dabei waren auch Ludovic Dakossi, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit und dezentralisierte Kooperation der Botschaft Benin, und der stellvertretende Vorsitzende der Afrika Kooperative e.V., Medard Kabanda.

Bio, seit zwei Jahren von Berlin aus als Botschafter für Deutschland, Polen, Tschechien, Rumänien und die Slowakei tätig, kam zum ersten Mal nach Münster. Bei seinem zweitägigen Besuch traf er Bürgermeister Markus Lewe im Friedenssaal und trug sich ins Goldene Buch ein, besuchte das Uniklinikum und eine Schule. Die Beziehungen zwischen Benin und Deutschland zu vertiefen sei eine seiner Hauptaufgaben. Der Besuch Münsters und die Kooperation mit Weitblick seien ihm wichtig, „um die Völker einander näher zu bringen und voneinander zu lernen“.



Podiumsdiskussion zu „50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika“ mit (v.l.) Ludovic Dakossi (Botschaft Benin), Andreas Pletziger (Weitblick), Medard Kabanda (Afrika Kooperative) u. Isidore Bio (Botschafter Benin).
Foto: Esther Georg

Dazu trage auch die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika bei, betonte Dakossi. Dieses „bahnbrechende Ereignis“ werde den Blick der Weltöffentlichkeit vier Wochen lang auf den Kontinent rücken, „der in Vergessenheit geraten ist“ und nun die Chance habe, seine kulturelle Vielfalt und politische Entwicklungsfähigkeit zu zeigen. Dass Benin beispielsweise „allein

durch den Willen der Beniner“ den Weg von Diktatur zu Demokratie geschafft habe, gebe neue Impulse für den Kontinent. Indes warnte er davor, Afrika als einheitliche Masse zu betrachten: Ein differenzierter Blick auf die 53 Staaten sei notwendig.

Ziel von Weitblick sei die Schaffung von fairen Bildungschancen, berichtete Pletziger. Dabei gehe es um

gleichberechtigten Austausch, der dazu beitrage, „den eigenen Horizont zu erweitern“, ganz nach dem Motto „Macht euch kein Bild, bevor ihr es nicht selbst gesehen habt.“ Dem BWL/VWL-Studenten hatte etwas an der Uni gefehlt, woraufhin er die unparteiische „Plattform guter Ideen“ gründete. Mithilfe der drei Säulen „Vermitteln, Fördern und Bilden“ hat Weit-

blick bereits den Bau zweier Schulen in seiner Partnerkommune in Benin unterstützt. Damit wirke Weitblick als „entwicklungspolitischer Akteur“, der zum Transformationsprozess in Benin beitrage, sagte Kabanda. Aber auch in Münster soll Kulturaustausch stattfinden: Bildungspatenschaften bringen Studierende und Kinder mit Migrationshintergrund zusammen.